

Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Schon sehr, sehr früh ahnte ich, dass ich mich niemals mit zweitklassigen Aufgaben abfinden könnte ...



Dies und das

Dies gelernt (auswendig – vor Jahrzehnten): «Der Wald steht schwarz und schweiget ...» Und *das* gedacht: Sein Unglück, dass er nicht schimpfen und sich wehren kann. *Kobold*

Stichwort

Realität: Mit der Umwelt ist es wie mit dem Frieden – man (und frau?) treibt mit Entsetzen Scherz ... *pin*

Us em Innerrhoder Witztröckli



«Du Amerei», säät Babedöi zo de Nochpüüri, «machid diini Zwilling nüd en oovetaasere Leeme wenn beidi e Gschrääh heed?» – «Nüd emool», säät d'Amerei, «de Seppli mag ase luut, as me s Marieli gäär nüd gkhööt.» *Sebedoni*

Das Krokodil

Es schwimmt im Fluss ein Krokodil, weil es dies muss, nicht weil es will.

Denn dieser Fluss vom Krokodil sich nennen muss, wie ich es will.

Rhein heisst der Fluss vom Krokodil: nicht reimen muss, was reimen will.

So schwimmt im Fluss mein Krokodil zwar mit Verdruss, doch ohne Stil.

Mein Wörterfluss ums Krokodil jetzt enden muss: wir sind am Ziel.

J. Moser

Konsequenzen

Die Ungerechtigkeit schreit zum Himmel. Gelobt sei Ohropax!

Wer das Blaue vom Himmel herunterlügt, darf nicht über schlechtes Wetter klagen.

Wer den Kopf zu lange hängen lässt, bricht sich am Ende das Genick.

Er hätte sein letztes Hemd verschenkt, sagen die Leute. Und sein erstes?

Peter Weingartner

Typisch?

«Sei bitte nicht sauer», sagte der Mensch zum Hering und marinierte ihn. *wr*

Pünktchen auf dem i



off

Gesucht wird ...

Der auf Seite 27 gesuchte Dichter heisst: *Heinrich Mann*

Auflösung von Seite 27: Es folgte 1. hxxg+ Lxxg 2. Txxg7l und Schwarz gab sich geschlagen. 2. ... Dxxg7 3. Dd+ und 2. ... Th1+ 3. Tg1+ wird matt.

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, zuckerfreie Plax-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen» einen Plax-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Der Schlusspunkt

Die Sprache ist das, was manche Menschen zu ihrem Nachteil vom Tier unterscheidet.

Spruch und Witz vom Herdi Fritz

Sagt einer: «Die nöi Zahspaschta mit Whiskyaroma isch irrsinnig. Sie schützt zwar en Dräck gäge Karies, aber es isch eim dänn grad wuurscht.»

«Und wie gefällt's dir in der Schule?» Der Bub, nach dem ersten Schultag: «Nicht so schlecht. Das Lokal ist nett, die Kameraden auch. Nur ganz vorn neben der Wandtafel sitzt ein unangenehmer Mensch.»

Der Händler, nach prüfendem Blick auf die Kundin: «Ein Bild als Hochzeitsgeschenk für Ihren Bräutigam? Da hätte ich etwas wirklich Schönes, schauen Sie: «Gewitter im Anzug!»»

Der ausschweifend bemessene Phantasiehut einer Kinogängerin verdeckt dem Mann, der mit seiner Gattin hinter ihr sitzt, die Sicht auf die Filmleinwand. Als er reklamieren will, bittet ihn seine Frau um Schweigen. Und sagt dann halblaut: «Du, Mäni, genau e sonen Huet hät doch mini Schwöschter trait, wo sie vor nüün, nei sogar vor zäh Jahr en Autozämeschtooss ghaa hät!» Fünf Minuten später ist die Kinosicht frei, der Hut verschwunden.

Wie inszeniert ein ostfriesischer Räuber einen Banküberfall? Er hält einen Revolver an die eigene Schläfe und ruft: «Alles Geld her, aber rasch! Ich habe eine Geisel in meiner Gewalt.»

Randbemerkung

Das analytische Sezieren unter einer kritischen Lupe erfordert Fingerspitzengefühl und einen engen Blickwinkel.